

PROF. DR. ANDREAS BEELMANN UND DIPL.-PSYCH. SABRINA MAICHROWITZ: PRÄVENTION VON ARMUTS- UND MIGRATIONSFOLGEN BEI KINDERN UND JUGENDLICHEN

In kleinen Projektgruppen erschließen und bearbeiten die Studierenden selbständig ein quantitativ-empirisches Forschungsprojekt. Der Forschungsprozess wird durch die Lehrenden strukturiert und begleitet.

ECKDATEN ZUR VERANSTALTUNG

Seminar:	Prävention von Armuts- und Migrationsfolgen bei Kindern und Jugendlichen (2016)
Zeitlicher Umfang:	6 SWS / 37 Sitzungen über zwei Semester
Lehrpersonen:	Prof. Dr. Andreas Beelmann, Dipl.-Psych. Sabrina Maichrowitz
Fakultät/Institut:	Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften, Institut für Psychologie, Abteilung für Forschungssynthese, Intervention und Evaluationsforschung
Leistungspunkte:	9 ECTS credits
Workload:	540 h

DIESES KONZEPT IST INTERESSANT FÜR SIE, WENN SIE WISSEN MÖCHTEN ...

- wie Sie Studierende in intensiver Kleingruppen- und Einzelbetreuung bei der Bearbeitung eines empirischen Forschungsprojektes unterstützen können.
- wie Sie die Lehre bedarfsorientiert gestalten und so die Studierenden bei der Konzeption und Gestaltung einbeziehen können.

KURZBESCHREIBUNG

Das Seminar „**Prävention von Armuts- und Migrationsfolgen bei Kindern und Jugendlichen**“ richtet sich an maximal 10 Studierende ab dem zweiten Semester des Masters Psychologie. Die Veranstaltung ist als Projektarbeit konzipiert, die sich über zwei Semester erstreckt. Vorausgesetzt wird eine grundlegende Anwendungskennntnis der Standards wissenschaftlichen Schreibens.

In den ersten Sitzungen erarbeiten sich die Studierenden eine Forschungsfrage oder wählen aus Vorschlägen der Lehrenden, die einen direkten Bezug zu aktuellen Forschungsprojekten der Abteilung haben. Bis zum Semesterende entstehen in 14-tägigem Rhythmus kurze Texte zu bestimmten Fragekomplexen, die per E-Mail von der Seminarleitung kommentiert und in den Sitzungen allgemein besprochen werden. Anschließend werden Kleingruppen für die Durchführung der studentischen Forschungsprojekte gebildet.

Der darauffolgende Ablauf des Seminars orientiert sich an der Forschungsmethode, die jeweils für das Seminar vorgeschlagen wird, z.B. Meta-Analysen. Mit dieser Seminarstruktur erhalten die Studierenden zugleich eine Orientierung für die Umsetzung ihres Forschungsthemas. In gemeinsamen Sitzungen arbeiten sie an Themen, die für alle Forschungsprojekte relevant sind (z.B.: Wie entwickle ich ein Kodierschema?). Die Feinstruktur des Seminars wird maßgeblich durch die Studierenden bestimmt. In regelmäßigen Einzelsitzungen werden projektgruppenspezifische Themen und Fragen besprochen. Am Ende schreiben die Studierenden einen Bericht in Form eines wissenschaftlichen Papers.

Parallel können die Studierenden an einem im 14-tägigen Turnus stattfindenden Forschungskolloquium teilnehmen, in dem sie Einblicke in aktuelle Forschungsprojekte erhalten.

Eine Besonderheit der Lehrveranstaltung ist die geringe Anzahl der Teilnehmenden, die von zwei Lehrpersonen begleitet werden. Daraus resultiert ein Betreuungsverhältnis, das individuelle Hilfestellungen, Berücksichtigung heterogenen Vorwissens und kontinuierliches Feedback zur Lernentwicklung der Studierenden ermöglicht. Die Bedarfsorientierung des Konzepts zeigt sich zudem darin, dass die Studierenden die Feinstruktur des Seminars maßgeblich bestimmen. Dies ist insbesondere für Studierende attraktiv, die eine sozialwissenschaftliche, quantitativ-empirische Masterarbeit planen. Der Forschungsbericht kann dabei als Grundlage der Masterarbeit dienen, wodurch die Forschungsarbeit im Rahmen der Lehrveranstaltung einen klar erkennbaren zukünftigen Nutzen erhält.

Von den Lehrenden ist einerseits eine hohe Anpassungsbereitschaft und Flexibilität gefordert, um den Bedarfen gerecht zu werden. Andererseits wird durch die Bearbeitung ausgewählter Themen und methodischer Grundprobleme eine gemeinsame Basis im Plenum entwickelt, welche den Beratungsaufwand reduziert.

Konzeptionelle Elemente wie bedarfsorientierte Ausrichtung, begrenzte Teilnehmer*innen-Anzahl, Zukunftsbedeutung für einen erfolgreichen Studienabschluss und eigenverantwortliche Arbeitsweise mit klarer Zielvorgabe (Verfassen eines Forschungsberichtes) fördern zudem die Aktivität und Motivation der Studierenden.

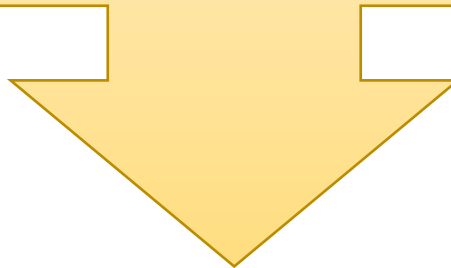
VON DER HERAUSFORDERUNG ZUR LÖSUNG

Didaktische Herausforderungen

- wissenschaftliches Arbeiten
- Beratung, Hilfestellung und Feedback
- Gruppen und Gruppenarbeit
- Heterogenität und Diversität

Fortgeschrittene Master-Studierende stehen zum Ende ihres Studiums und mit Blick auf die Masterarbeit vor der Herausforderung, zuvor erworbenes theoretisches und methodisches Wissen in konkrete Anwendungszusammenhänge zu überführen und dabei ihre fachlichen Kompetenzen zur Bearbeitung quantitativer Forschungsprojekte und die Fertigkeiten in der Nutzung entsprechender Software (SPSS) weiterzuentwickeln.

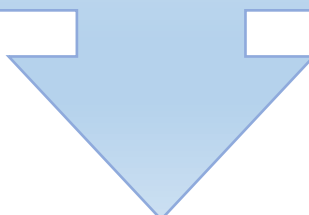
Lehrende ihrerseits stehen vor der Herausforderung, solche Anwendungskontexte herzustellen und den Wissenstransfer anzuleiten, indem sie den Studierenden individuelle, bedarfsorientierte und kontinuierliche Unterstützung zu Fragen des Forschungsdesigns sowie der statistischen Analyse und Auswertung anbieten. Dabei wird ein Lehr-Lern-Setting angestrebt, das heterogenes Vorwissen berücksichtigt und in dem Studierende die Gestaltung von Lern- und Forschungsprozessen auf Basis von Kleingruppen- oder Partner_innenarbeit erproben bzw. weiterentwickeln können.



Lernziele:

Am Ende der Veranstaltung können die Studierenden ...

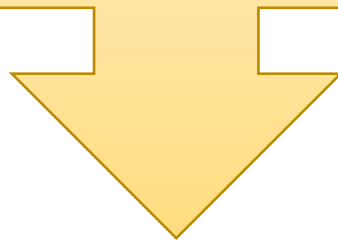
- auf Basis gemeinsam entwickelter oder vorgeschlagener Forschungsfelder *eigene Forschungsfragen entwickeln und bearbeiten* (Sachkompetenz).
- mit SPSS *statistische Daten analysieren und auswerten* (Sachkompetenz).
- *fachspezifische quantitative Methoden* (z. B. Meta-Analyse) des wissenschaftlichen Arbeitens und Forschens *benennen, erläutern und anwenden* (Methodenkompetenz).
- in kooperativen Arbeitsformen ihren *Lernprozess selbständig planen, organisieren und reflektieren* und dabei Strategien zur Konfliktbewältigung *anwenden* (Sozialkompetenz).
- ihren individuellen *Arbeitsstil* mit dem der anderen *vergleichen*, auf Stärken und Schwächen hin *analysieren, reflektieren und evaluieren* (Selbstkompetenz).



Lösungsansätze

- SPSS-Workshop
- projektbasierte Partner_innenarbeit
- Zukunftsbedeutung
- Team-Teaching

In **Partner_innenarbeit** wird eine Forschungsfrage vertieft bearbeitet. Mittels kontinuierlicher Betreuung durch die Lehrenden können die Lernenden ihr **Forschungsdesign fokussiert weiterentwickeln**. Exemplarisch werden bestimmte Aspekte und Forschungsmethoden im Plenum vermittelt und diskutiert, auch wenn sie nur für einzelne Forschungsprojekte relevant sind. In **Einzelsitzungen** wird zudem kontinuierlich auf spezifische Fragen eingegangen. Die intensive Einzelbetreuung, ermöglicht durch **Team-Teaching** und kleine Teilnehmendenzahl, ist hier auch Antwort auf die Herausforderung mit heterogenem Vorwissen umzugehen. Das Zusatzangebot eines **SPSS-Workshops** schult die Studierenden **kleinschrittig** in der Handhabung der komplexen Software und knüpft an ihr Vorwissen an. Der abschließende **Forschungsbericht** kann als Basis der späteren Masterarbeit dienen.



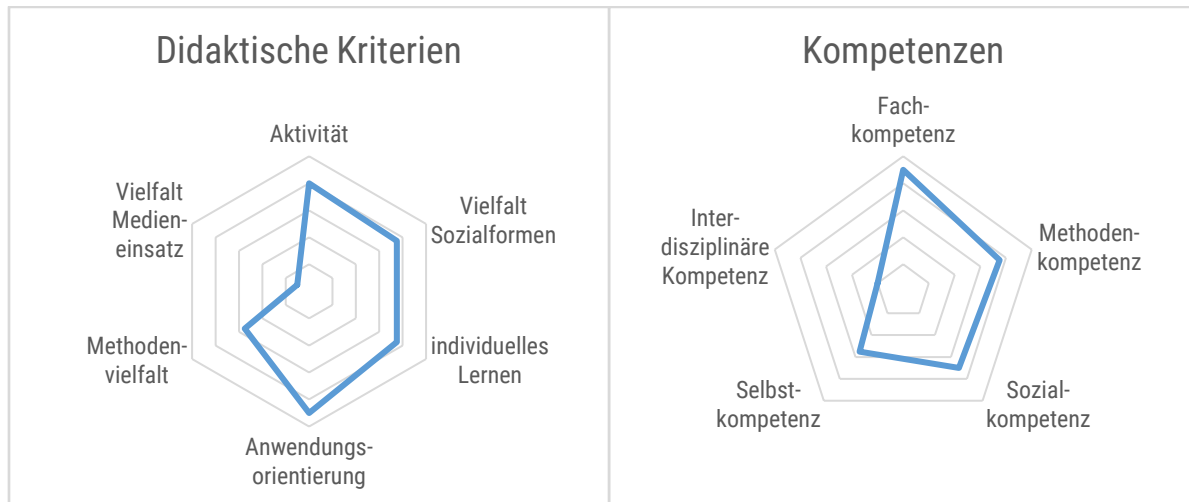
Methoden

- Plenums- und Kleingruppendiskussionen
- Mindmapping
- Partner_innenarbeit
- Peer-to-peer-Feedback
- Feedback der Lehrenden und Einzelbetreuung
- SPSS-Workshop

Medien

- Software SPSS
- Präsentationswerkzeuge (z. B. PowerPoint)

DIDAKTISCHE KRITERIEN UND KOMPETENZEN



ARBEITSAUFWAND FÜR LEHRENDE

VOR DER VERANSTALTUNG:

- *Recherche*, abhängig vom bereits existierenden Bestand an Literatur bzw. Materialien
- *Planung und Konzeption* der Veranstaltung

WÄHREND DER VERANSTALTUNG:

- *Planung und Flexibilität* für die Feinstruktur der Einzelsitzungen
- zu Anfang der Veranstaltung: *Korrektur von und Feedback zu* schriftlichen Aufgaben; abhängig von der *Qualität und Anzahl* der eingereichten Texte
- kontinuierlicher *Feedbackprozess* durch Beratungsgespräche innerhalb der Gruppen, aber auch individuell

NACH DER VERANSTALTUNG:

- *Korrektur, Feedback und Bewertung*; je nach *Qualität und Anzahl* der eingereichten Forschungsberichte
- *Auswertung der Evaluationen*, ggf. Weiterentwicklung des Konzepts
- *Organisation* des Publikationsprozesses

BEWERTUNG: WIE WIRD DER LERNERFOLG GEMESSEN?

Für die Überprüfung des Lernerfolgs und die Leistungsbeurteilung stand folgendes Instrument zur Verfügung:

- Am Ende des zweiten Semesters erstellt jede Projektgruppe gemeinsam einen **Projektbericht (Umfang ca. 40 Seiten + Anhang) in Form einer wissenschaftlichen Publikation**. Dieser wird benotet, wobei alle Projektmitglieder die gleiche Note erhalten. Auf expliziten Wunsch der Studierenden kann auch eine Einzelbewertung stattfinden.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN UND LINKS

- Kontakt: Prof. Dr. Beelmann: Fakultät für Sozial-und Verhaltenswissenschaften, Institut für Psychologie, Abteilung für Forschungssynthese, Intervention und Evaluationsforschung;
E-Mail: Sek.Beelmann@uni-jena.de